

Zwei Experten erklären, wie Sie seriöse medizinische Informationen bekommen und sie richtig verstehen – vom Dialog mit dem Arzt bis zum Lesen wissenschaftlicher Studien

Teil 6:

Websites

Gute Seiten, schlechte Seiten

PROF. DAVID KLEMPERER
und **DR. BRITTA LANG**, Sprecher des
Fachbereichs Patienteninformation und
Patientenbeteiligung im Deutschen
Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V.



Die Qualität von Gesundheitswebsites reicht von hervorragend bis Schrott, alle Abstufungen dazwischen sind zu finden. Besonders hilfreich sind so genannte evidenzbasierte Patienteninformationen. Sie stützen sich auf den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis, also auf die besten zur Verfügung stehenden Studien zu einem bestimmten Thema.

Unsere Favoriten:

- Auf der Website www.gesundheitsinformation.de will das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) Bürgern

sität Witten/Herdecke zur Verfügung (www.evidence.de).

- Das der evidenzbasierten Medizin verpflichtete Cochrane-Zentrum (www.cochrane.de) bietet für Bürger und Patienten Kurzfassungen der wissenschaftlichen Evidenzlage für eine große Zahl von Krankheitsbildern und Entscheidungssituationen – bislang leider nur in englischer Sprache, in naher Zukunft aber auch auf Deutsch.

- Beispielhaft für evidenzbasierte Informationen sind die Leitlinien für Ärzte mit den jeweiligen Patienteninformationen der Deutschen

Gesellschaft für Allgemeinmedizin, etwa zum Vorgehen bei Kreuzschmerz, Müdigkeit und Ohrenschmerzen (www.degam.de/leitlinien.html).

- Das Angebot an hochwertigen Gesundheitsinformationen ist im englischsprachigen Bereich des Internets sehr viel größer als im deutschsprachigen. Ausdrücklich evidenzbasierte Patienteninformationen bieten z. B. www.ebandolier.com, www.informedhealthonline.org, www.cancer.gov/cancertopics/pdq sowie die Websites renommierter amerikanischer Kliniken wie z. B. der Mayo Klinik (www.mayoclinic.com). Auf www.cochrane.org finden sich unter

„Cochrane reviews“ die Kurzfassungen systematischer Übersichtsarbeiten zu 2608 Fragestellungen, häufig mit einer Kurzfassung für Laien, der so genannten Plain language summary. Die Erfahrungen von Patienten mit Untersuchungen und Behandlungen stehen im Mittelpunkt der englischsprachigen Website www.dipex.org („Personal experiences of health and illness“) – eine hochinteressante zusätzliche Informationsquelle für anstehende Entscheidungen.

Websites von Behörden genügen nicht unbedingt den hohen Anforderungen der evidenzbasierten Medizin, dürfen aber in der Regel als neutral und vertrauenswürdig gelten, ebenso wie die Angebote öffentlich finanzierter Einrichtungen und unabhängiger Stiftungen. Zwei Beispiele:

- Das Robert-Koch-Institut (www.rki.de) ist eine Bundesbehörde und für alle Fragen zu Infektionskrankheiten eine verlässliche Adresse.
- Ebenfalls Bundesbehörde ist das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information, das seit kurzem ein Gesundheitsportal für Ärzte und Patienten anbietet (www.dimdi.de/static/de/arztpatient/index.htm).

Weitere Anbieter, deren Seiten einen Besuch wert sein können:

- Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin stellt mit www.patienten-information.de qualitätsgeprüfte Websites und Informationsmaterialien zur Verfügung – die Qualitätsprüfung bezieht sich allerdings nur auf die formale Erstellung und nicht auf die Inhalte.
- Krankenkassen: Alle großen Krankenkassen bieten Gesundheitsinformationen an. Während z. B. die Gmünder Ersatzkasse ihre lohnende Website weitgehend den Mitgliedern vorbehält, stellen die AOKs (www.aok.de – Stichwort „Gesundheitswissen“) ihre Gesundheitswebsites der Allgemeinheit zur Verfügung.
- Kommerzielle Anbieter: Ihre Internetauftritte dienen der Gewinnerzielung und finanzieren sich durch Anzeigen und Sponsoring. Beispiele: www.netdokter.de, www.onmeda.de, www.medizin-forum.de. Keines der Angebote hat uns vollständig überzeugt, stets verbleibt die Aufgabe, Informationsspreu vom Weizen zu trennen.
- Pharmazeutische Firmen erstellen Websites zu bestimmten Krankheiten im Rahmen ihres Produktmarketings. Beispiele: www.diabetes.de von Novo Nordisk Pharma oder www.parkinson-web.de von GlaxoSmithKline oder www.osteoporose.com von Sanofi-Aventis und Procter & Gamble. Diese Websites sind meist hochprofessionell und faktenreich. Unabhängige Informationen zu erwarten wäre jedoch naiv. In manchen Fällen ist ein Blick ins Impressum erforderlich, um die Herkunft der Website zu erkennen.



umfassende, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen zur Verfügung stellen – und zwar auf der Grundlage eines gesetzlichen Auftrags. Die Site wurde erst kürzlich, am 14. Februar, gestartet und enthält vorerst nur wenige Themen. Sie könnte sich feilich zu einer der wichtigsten Anlaufstellen für interessierte Laien entwickeln.

- Evidenzbasierte Patienteninformationen zu einer Reihe von Krankheitsbildern stellt das medizinische Wissensnetzwerk der Univer-